

Energiesicherheit ohne militärisches Eingreifen?

Von 1971 bis 2001 ist der Energiebedarf um 100 Prozent gestiegen, bis zum Jahr 2050 wird er sich wohl nochmals verdoppeln. „Energiesicherheit“ war das erste Schwerpunktthema beim sicherheitspolitischen Tag für Reservisten der Kreisgruppe Franken in der Kurmainz-Kaserne in Tauberbischofsheim. Oberstlt a.D. Frank Schwartz zeigte dazu Bedarf und Verfügbarkeit auf.

Steigender Energiebedarf

Aktuell scheint für Deutschland bis zum Jahr 2030 die Energieversorgung sichergestellt, weil das Angebot an Erdöl, Erdgas, Stein- und Braunkohle sowie Uran eine zuverlässige Versorgung ermöglicht. Doch die steigende Nachfrage weltweit und speziell der Energiehunger Chinas, Indiens und anderer Schwellenländer werden für steigende Preise sorgen.

Nicht allein das Vorhandensein der Energieträger ist dabei wesentlich, sondern auch die nicht beliebig steigerbaren Fördermöglichkeiten und die begrenzten Transportkapazitäten durch

Pipelines und Tanker. Förderländer in instabilen Regionen und Spekulationen mit Rohstoffaktien verschärfen die Lage.

Energiesicherheit als politische Aufgabe

Eine Konkurrenz um die Energieversorgung besteht und wird immer ausgeprägter. Ob es zu einem Kampf um die Energieressourcen kommen wird, hängt von der Klugheit und Weitsicht der Politiker ab. Ganz ausschließen kann man eine militärische Konfrontation nicht. Die Sicherung der Energieversorgung ist ein erklärtes Ziel der deutschen

Außenpolitik geworden und es erscheint für die Außenpolitik als Sisyphusaufgabe, die Energiesicherheit ohne militärisches Eingreifen sicher zustellen.

Erneuerbare Energien als Alternative?

Eine zunehmende Bedeutung gewinnen die afrikanischen Staaten in der Energieversorgung für Deutschland und die EU. Die Ressourcenstrategie der Bundesregierung zielt auf Energieeinsparung, Förderung der erneuerbaren Energien und mehr Effizienz in der Nutzung. Das sind langfristig angelegte Zielsetzungen. Der Referent stellt die Zielsetzung der Bundesregierung in Frage, ohne Beibehaltung der Kernenergie die Energieversorgung Deutschlands sicher zu stellen.

Mit dem Thema „Afghanistan: Geschichte, Bundeswehreininsatz und Logistik“ hinterließ Oberst d.R. Gerhard Kohout durch seinen Vortrag und die gezeigte Fotodokumentation zum Bundeswehreininsatz in Afghanistan einen tiefen Eindruck bei den Teilnehmern. Jedem der Anwesenden wurde klar, dass dieser Einsatz nicht allein eine logistische Herausforderung, sondern täglich mit Gefahr für Leib und Leben verbunden ist, aber für den Aufbau des Landes unabdingbar.

Siegfried Weidinger



Zum sicherheitspolitischen Tag und Abschied von der Kurmainz-Kaserne in Flecktarn und bestem Stiefelputz

Reutlinger Reserve-Unteroffiziere begingen ihr 35-jähriges Jubiläum

Das RUC Reutlingen (Reserve-Unteroffiziers-Corps Reutlingen e.V.) feierte sein 35-jähriges Bestehen in Singen am Hohentwiel, was die Anreise der Schweizer Fouriere erleichterte, mit denen das RUC eine jahrzehntelange Freundschaft verbindet. Vor der offiziellen Feier am Abend besuchten Gäste und Jubilare die Festung Hohentwiel und Stein am Rhein. Einige Kameraden des RUC wurden mit der Kreisehrendnadel in Silber der Kreisgruppe Neckar-Alb im Reservistenverband geehrt: Kurt Müller, Gabriel Kroupa, Jörg Schiweck, Andreas Meyer, Alfred Schelling und Wilhelm Pfaff. RUC-Schriftführer

Reinhard Amende konnte nicht geehrt werden, da er mit der Kreisehrendnadel in Gold bereits die höchste Auszeichnung erhalten hat.

Alfred Schelling

Ehrendnadel der Kreisgruppe in Silber von (v.l. stehend) Alfred Schelling für Jörg Schiweck, Andreas Meyer, Wilhelm Pfaff, Kurt Müller und Gabriel Kroupa; (l. sitzend Reinhard Amende)



Foto: RUC Reutlingen

Abschied von Tauberbischofsheim

Der Vorsitzende der Kreisgruppe Franken, Fw d.R. Anton Keller, begrüßte zur erweiterten Kreisvorstandssitzung letztmalig in der Kurmainz-Kaserne Tauberbischofsheim die Vorsitzenden der Reservistenkameradschaften und die Beauftragten für die Aus- und Weiterbildung. Besonders freute er sich, dass der zum Jahreswechsel scheidende Bezirksvorsitzende, Oberstlt d.R. Lothar Roduch, die Gelegenheit nutzte, um sich zu verabschieden. Keller bedankte sich in seinem Bericht bei allen Mitgliedern, die sich in der Reservistenarbeit engagieren.

Nicht zuletzt sei es ihnen zu verdanken, dass die sieben Veranstaltungen auf Kreisebene mit Genehmigung des Landeskommandos durchgeführt werden konnten: Zwei Ausbildungen am AGSHP, eine Schießausbildung in Kilsheim, ein Qualifikationsschießen, eine Einsatzausbildung, ein Gefechtswochenende in Hammelburg, eine Führerweiterbildung. Fünf Kreisvorstandssitzungen waren zur Bewältigung der Aufgaben notwendig. Sorgen bereite Keller die negative

Mitgliederentwicklung: Die Kreisgruppe zählt Ende 2007 noch 1.180 Mitglieder gegenüber 1203 Ende 2006. Er bat die RK-Vorsitzenden alles zu tun, um dieser rückläufigen Entwicklung entgegen zu wirken. Einen positiven Bericht zum Kassenbestand legte Melanie Härle vor.

Die Beauftragten Arbeitskreis Offiziere, Hptm d.R. Jürgen Streit, und Arbeitskreis Unteroffiziere, HptFw d.R. Reiner Hecker, sehen in ihrer Zusammenarbeit eine positive Entwicklung in der Aus- und Weiterbildung.

Roduch verabschiedete sich auf eindrucksvolle Weise als Bezirksvorsitzender: Mit einem Rückblick auf die Entwicklung und Veränderungen seit Bestehen der Bundeswehr und seit Bestehen des Verbandes und dem daraus resultierenden Transformationsprozess auf Grund der Globalisierung und veränderten politischen Lage- „der kalte Krieg ist seit 17 Jahren vorbei“- stellte er fest, dass auch in den Köpfen der älteren Kameraden ein Umdenkungsprozess erfolgen müsse, um den Anforderungen als Reservist gerecht

zu werden. Er schloss seine Ausführungen mit dem Satz: „Die Reservistenarbeit darf sich nicht von der Entwicklung einholen lassen, sonst wird sie selbst überholt.“

Zum Dank und als Anerkennung um Verdienste in der Reservistenarbeit überreichte Roduch an die Mitglieder Uschy Gabel, Melanie Härle, OFw d.R. Johannes Maintok und StUffz d.R. Ernst Siegler die Bezirksmedaille mit Urkunde.

Anton Keller bedankte sich bei allen, die die Möglichkeit nutzten, Informationen aus erster Hand zu erhalten. Auch stellte er nochmals die Bedeutung des Reservisten als wichtiges Bindeglied zur Bevölkerung heraus. Die Bundeswehr zieht sich aus der Fläche immer mehr zurück, 2008 bleibt als einziger Standort im Main-Tauber-Kreis Niederstetten übrig. Die Reservisten aber bleiben und können die veränderten Einsatzbedingungen und Anforderungen an die Bundeswehr der Bevölkerung vermitteln, deshalb ist es wichtig immer auf dem Laufenden zu sein.

Siegfried Weidinger

„Kameradschaft lebt in Taten“

Mit den Freunden des Schützenvereins „Almenrausch“ Pirkhof aus Oberviechtach, Kreis Schwandorf, feierte die Reservistenkameradschaft Abtsgmünd/Hohenstadt im Schloss Hohenstadt ihr 40-jähriges Bestehen. Der Schritt ins Schwabenalter wurde eröffnet mit einem Festgottesdienst in der Wallfahrtskirche Hohenstadt. Hierbei wurde auch der verstorbenen Kameraden gedacht. Militärpfarrer Josef Gerz aus Ellwangen hob die großartige Pflege der Kameradschaft bei den Reservisten hervor. Diese gehe weit über den Kirchturm hinaus und münde in Fürsorge für andere Menschen. Ein ganz besonderer Aspekt sei dabei die Mithilfe bei vielen Anlässen im Altenheim St. Lukas in Abtsgmünd. Humanitärer Einsatz sei ein Markenzeichen der Reservistenkameradschaft. „Ihr lebt die Kameradschaft nicht nur in Worten, sondern auch in Taten“, betonte der Geistliche. Nach dem Festgottesdienst präsentierte Oberstlt a.D.

Nikolaus Graf Adelman eine Kirchenführung mit Gruftöffnung.

Ein besonderes Schmankerl servierten die „High City Girls“ aus Hohenstadt zu Beginn des Festakts mit einem Can-Can, der die Gäste zu Beifallsstürmen hinriss. StFw d.R. Horst Focke ließ die Entwicklungsgeschichte der Reservistenkameradschaft Revue passieren. Binnen 40 Jahren sei eine beachtliche Kameradschaft zusammengewachsen, die er 30 Jahre lang als Vorsitzender verantwortlich begleitet habe. Durch 15 Reservisten sei der Verein 1967 in Abtsgmünd gegründet worden. Kameradschaftspflege und gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen sei stets oberste Maxime gewesen.

Die Grußworte eröffnete Abtsgmünds Stellvertretender Bürgermeister Horst Schmid. Er betonte, dass die Reservistenkameradschaft ein wichtiger Kulturträger sei, der aus der Gemeinde nicht mehr wegzudenken ist. Aushängeschild und

Motor sei Horst Focke, dem es mit seinen Kameraden immer wieder gelinge, die Gemeinschaft lebendig zu gestalten und Bürgerbewusstsein unter Beweis zu stellen.

„Ihnen gebührt hohe Anerkennung für rührige Reservistenarbeit“, meinte Oberbürgermeister Wilfried Neuber aus Oberviechtach. Die seit 28 Jahren bestehende Freundschaft mit dem Schützenverein „Almenrausch“ Pirkhof sei ein besonderes Wertzeichen.

Der stellvertretende Landesvorsitzende Oberstlt d.R. Ralf Bodamer zeichnete Horst Focke für 30 Jahre Vorstandstätigkeit aus. Er sei immer ein Mann an vorderster Front. Bodamer bedankte sich für die gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit. Horst Focke und Stellvertreter Anton Haas ehrten anschließend die Gründungsmitglieder Hans Hieber und Willi Foisner für 40 Jahre Treue mit der Urkunde und Anstecknadel des Landes.

Horst Focke

Verdun – heute die Hauptstadt des Friedens

Exkursion zu den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges

Der Schlacht um Verdun im Jahr 1916 galt das Interesse einer Gruppe von Giengerer Reservisten als sie in Etain, 22 Kilometer vor Verdun, Quartier nahmen. Etain war während des Ersten Weltkrieges deutscher Etappenort gewesen und das als Unterkunft dienende Hotel „La Sirene“ damals deutsches Hauptquartier der 5. Armee. Bei einer Ortsbesichtigung in Etain kamen am eindrucksvoll gestalteten Kriegerdenkmal vor der Kirche schon erste beklemmende Gefühle auf.

Der zweite Tag begann mit einer Besichtigung des Nationalmuseums von Verdun im „Memorial de Fleury“, das sehr detailgetreu die Ereignisse von 1916 und 1917 darstellt. Ein bewegender Film zeigt die Sinnlosigkeit dieser Massenschlacht, die nahezu 500.000 Opfer auf französischer und deutscher Seite forderte. Die Gründe, die zu diesem schrecklichen Geschehen führten, sind aus heutiger Sicht kaum nachvollziehbar: Die Pläne und Strategie des deutschen Generals von Falkenhayn besagten, durch den konzentrierten Angriff auf die starken Befestigungen bei Verdun die feindlichen Kräfte festzunageln, das französische Feldheer „auszublutet“ und dessen Reserven in der „Blutpumpe“ vor Verdun zu verschleischen. Schon die

gebrauchten Begriffe zeigen das Konzept unglaublicher Menschenverachtung, das Hunderttausende von Toten, auch auf der eigenen Seite, um eines strategischen Zieles willen einkalkulierte. Damit hatte der Krieg seine endgültige Pervertierung erfahren.

Im weiteren Verlauf begab man sich zu dem Ort Fleury der im zentralen Schlachtfeld lag und völlig zerstört wurde. Fleury gehört zu den neun Orten die nicht wieder aufge-

Giengerer Reservisten auf dem Nationalfriedhof von Douaumont und dem mächtigen Beinhaus im ehemaligen zentralen Schlachtfeld



Foto: RK Giengen

baut wurden. In einem völlig durchwühlten Trichterfeld steht die Kapelle „Unsere liebe Frau von Europa“ und ein Denkmal, das an die Einwohner erinnern soll. Während des Krieges wechselte Fleury 17 Mal den Besitzer.

Beim Besuch des einstmals stark umkämpften Forts Douaumont konnte

man sich einen Einblick in das Innenleben eines Sperrforts verschaffen. In einem Seitenflügel gab es 1916 eine fürchterliche

Explosion, bei der 679 deutsche Soldaten den Tod fanden. Da man die Toten nicht bergen konnte, wurden sie einfach eingemauert und diese Stätte gilt heute als Friedhof. Am Spätnachmittag besichtigte man die alte Bischofsstadt Verdun an der Maas mit der wunderschönen Kathedrale „Notre Dame“ und der Zitadelle aus dem 16. Jahrhundert.

Am dritten Tag wurde die Höhe „Toter Mann“ besichtigt und ein zweistündiger Fußmarsch nach Cumieres gemacht, einem ebenfalls zerstörten und nicht wieder aufgebauten Dorf. Auf dem Weg dorthin vorbei an alten Stellungen, Schützengräben und Unterständen wurden tatsächlich noch sehr viele Granatsplitter gefunden, die mitten auf dem Weg lagen.

In Vauquois konnten Sprengtrichter und sehr gut erhaltene Laufgräben mit Kavernen und Unterständen sowie MG-Stellungen besichtigt werden. Hier war ein gnadenloser Minenkrieg geführt worden. Ein stilles Gedenken galt beim Besuch des deutschen Soldatenfriedhofes Hautcourt den 7.885 dort bestatteten Soldaten.

Kriegerische Jahrhunderte schufen die „Erbfeindschaft“ zwischen Franzosen und Deutschen. Dass dies noch zu Lebzeiten der sich vormals bekämpfenden Soldaten überwunden werden kann, zeigt die heutige feste und ehrliche Freundschaft. Verdun ist heute die Hauptstadt des Friedens.

Wolfgang Baisch

Schaufeleinsatz für den Dessauer Rasen

Im Auftrag des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge führen unter Leitung des Aalener RK-Vorsitzenden Lothar Klöpfer die acht Reservisten G. Brenner, R. Lebert, T. Klöpfer, F. Holzner, S. Schmied, P. Rohrmoser, N. Hentschel und als aktive Soldaten C. Porath und R. Maaß von der 2./TrspBtl 465 aus Ellwangen auf den Ehrenfriedhof nach Dessau. In dem zweiwöchigen ehrenamtlichen Arbeitseinsatz legten sie etwa 6500 Quadratmeter Rasenfläche neu an und reparierten Sitzgelegenheiten. (lk)



Foto: Georg Brenner

Bürgermedaille für Klaus-Jürgen Rehberg

Zur Auszeichnung von Persönlichkeiten, die sich um die Stadt Rottweil und ihre Bürgerschaft hervorragende Verdienste erworben haben, stiftet der Gemeinderat seit 2005 Bürgermedaillen in Gold und Silber. Im Rahmen einer Feierstunde im Alten Rathaus überreichte Oberbürgermeister Thomas J. Engeser nun die Bürgermedaille in Gold an Klaus-Jürgen Rehberg. Der 60-jährige Oberstabsfeldwebel d.R. engagiert sich seit 40 Jahren in verschiedenen Hilfsorganisationen: Für das Deutsche Rote Kreuz war er als Ausbilder und Gruppenführer im Nacht- und Wochenenddienst tätig. Über 6.500 Einsätze und über 100.000 Arbeitsstunden belegen die hohe Bereitschaft, sich uneigennützig in den Dienst des Nächsten zu stellen. Für seine besonderen Verdienste ist

ihm 2004 das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen worden.

Als Mitglied der RK Rottweil-Oberndorf agierte Rehberg als Sanitätsausbilder. Er absolvierte 2006 einen fünfmonatigen ISAF-Einsatz in Afghanistan als Narkosefeldwebel und Rettungsassistent. Neben einer vierjährigen Tätigkeit als Hauptschöffe am Landgericht Rottweil ist Klaus-Jürgen Rehberg Gründungsmitglied und Leiter der seit 1983 bestehenden Oldtimerfreunde Rottweil.

Rudi D. Noetzold



Teamwork: Angehörige der Wettkampfgruppe der Reservistenkameradschaft Singen und Jugendliche bei Aushubarbeiten für den neuen Kinderspielplatz der Heimsonderschule Mühlhausen

Reservisten unterstützen Spielplatzprojekt

Singen/Mühlhausen: Kreativspielplatz fordert „Manpower“ – Reservisten waren zur Stelle!

Auf Bitten der Mühlhausener Heimsonderschule „Haus am Mühlebach“ unterstützte die Reservistenkameradschaft Singen tatkräftig den Aufbau des therapeutischen Erlebnisspielplatzes für geistig und körperlich behinderte Kinder und Jugendliche. Heimleiterin Christiane Kirch-Jacobi dankte der Elterninitiative der Sonderschule für die Finanzierung des Projektes sowie OFw d.R. Michael Schrader für die Organisation des Arbeitseinsatzes.

Im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements beteiligten sich 17 Reservisten der Reservistenkameradschaft Singen an der Fertigstellung des pädagogischen Kunst-

projektes, das vom Stuttgarter Planungsbüro KuKuk entworfen wurde. KuKuk-Projektleiter Thomas Weber, der mit dem gemischten Bautrupps aus Eltern, Jugendlichen, Erziehern und Reservisten praktische Kunst zum Spielen entstehen ließ, erläuterte den Teilnehmern zu Baubeginn das Vorhaben: „Durch die Beteiligung und praktische Mitarbeit erlernen Kinder und Jugendliche handwerkliche Fähigkeiten und bauen eine emotionale Beziehung zu ihrem Erlebnisraum auf.“ Dies fördere, so Weber, Akzeptanz, Harmonie und Selbstbewusstsein. Vor allem fordern die verwendeten Naturmaterialien die motor-

ischen Fähigkeiten junger Menschen heraus. Für die teilnehmenden Reservisten war diese Unterstützungsmaßnahme im Rahmen zivil-militärischer Kooperation Neuland und die herzliche Zusammenarbeit mit geistig und körperlich behinderten Kindern ein besonderer Beitrag karitativen Handelns.

Der Vorsitzende der Reservistenkameradschaft, Niels Czajor, würdigte das vorbildliche ehrenamtliche Engagement der Teilnehmer und lobte das integrative Raumkonzept als praktischen Beteiligungsansatz kreativer Jugendarbeit.

Niels Czajor

NAMEN & NOTIZEN

Nachrichten

NASSIG (sw)-

Bei der Jahresabschlussfeier der RK Nassig ehrte der RK-Vorsitzende Herbert Kerekjarto und der Kreisvorsitzende Anton Keller die Kameraden Reiner Adelman, Werner Ballweg, Helmut Eirich, Thomas Hirsch, Erhard Kunkel, Gerd Kipf, Reinhard Kunkel und Heinz Müller für 25 Jahre Mitgliedschaft in der RK Nassig

und damit auch im Reservistenverband. Mit der Anerkennungsmedaille in Bronze zeichnete Keller die Verdienste von Hubert Sadowski aus. Thomas Hirsch, Harald Kempf, Jürgen Klein, Ottmar Löhr und Norbert Eirich erhielten die Bezirksmedaillen und Günter Adelman, Reiner Adelman, Manfred Krank, Jürgen Schlegel und Wolfgang Pahl die

Regionsmedaillen. Den Ehrenbecher, höchste Auszeichnung der Kreisgruppe Franken, erhielten Wilfried Kunkel und Eckhart Scheurich.

MÜLLHEIM (cd)-

Im 78. Lebensjahr verstarb Hptm d.R. Hans Weis, seit 1971 Mitglied im Reservistenverband und in der RK Markgräflerland in Müllheim. Ab 1985 war Weis für zwei Amtszeiten der Erste

Stellvertretende Vorsitzende der RK Markgräflerland, 1998 übernahm er das Mandat des Vorsitzenden der Kreisgruppe Hochrhein. 1991 erhielt er für seine internationalen Verdienste das „Kreuz der Königlichen Niederländischen Vereinigung der Niederländischen Reserveoffiziere“, 2003 die Ehrennadel des Reservistenverbandes in Gold.